

Die Liturgiereform in Lateinamerika

a) *Lateinamerika im allgemeinen*

Statt mich auf konkrete Gegebenheiten, Daten und Personen zu beziehen, möchte ich hier die *Problematik* ins Auge fassen, die durch die Konstitution in unsern Ländern geschaffen wurde. Im allgemeinen läßt sich behaupten, die Reform sei günstig aufgenommen worden. Die Laien sind mit Interesse auf sie eingegangen, mancherorts selbst mit wahrer Begeisterung. Was die Ordensleute betrifft, scheint sie bei den Frauengemeinschaften stärkeren Anklang zu finden als bei den Männern. Die «getrennten Brüder» haben sie mit Wohlgefallen beobachtet, besonders insofern sie dem *Wort* größere Wertung verleiht. Die Gleichgültigen sehen sie mit Sympathie, da sie darin ein Zeichen sehen, daß die Kirche in diesem Konzil sich um eine Erneuerung und Anpassung bemüht. Eine der besten Früchte besteht meines Erachtens darin, daß wir durch die aktive Teilnahme an der liturgischen Feier ein tieferes Empfinden für die «Kirche», die «Gemeinschaft» gewinnen.

Trotzdem stellen wir die dringende Notwendigkeit fest, uns in den Inhalt der Reform zu vertiefen. Es gibt keine Reform ohne vorausgehenden Unterricht oder Katechese; die liturgische Pastoral muß in den Rahmen der ganzen Pastoral eingebaut werden. Das wird unser Volk aus der religiösen Unwissenheit retten, an der es krankt.

Im Schoße des CELAM (Bischöferrat Lateinamerikas) ist nach der Approbation der Liturgiekonstitution eine liturgische Abteilung auf lateinamerikanischer Ebene geschaffen worden. Bewundernswerte Anstrengungen sind erfolgt. Die Begeisterung für die Reform breitet sich durch Kurse, Veröffentlichungen, Institute, Besuche ... über den ganzen Erdteil aus. Doch läßt sich noch nicht verlangen, daß diese Abteilung in den Bischofskonferenzen ihr Hauptzentrum findet. Zuweilen kann es besser sein, wenn die Reform organisch von unten nach oben geht, so daß sie zuerst in jedem Land und Volk, in jedem Bistum, in jeder Pfarrei Wurzeln faßt, selbstverständlich immer

im Einklang mit den Konzilsnormen. Sonst laufen wir Gefahr, durch gleichschaltende Verordnungen einem bloßen Formalismus zu verfallen. In diesem Sinne stellen wir fest, daß sich der *Klerus* der Bedeutung des Wortgottesdienstes noch nicht genügend bewußt geworden ist.

Durch den ganzen Kontinent hin hat sich das Problem der Textübersetzungen gestellt. Seine Lösung stößt auf viele Schwierigkeiten. Die einen sind der Ansicht, es dränge sich eine «Vereinheitlichung» für ganz Lateinamerika und auch die übrigen Länder spanischer Zunge auf. Andere ziehen die Verschiedenheit in der Einheit, die Anpassung an jedes einzelne Land vor.

Zum Verständnis der Bedeutsamkeit dieses Problems muß man sich erinnern, daß zwar in allen lateinamerikanischen Ländern außer Brasilien spanisch gesprochen wird, daß aber die Sprache in den verschiedenen Zonen beträchtliche Unterschiede aufweist. Die Erfahrung zeigt, daß das Volk mit mehr Bewußtsein und Freude die Gebete und Gesänge annimmt, die in der Sprache seines Alltagslebens verfaßt sind, wenn nur die gottesdienstliche Würde gewahrt ist, als wenn man ihm eine Redeweise aufdrängt, die nicht die «seine», nicht die seiner Gemeinschaft ist. Die Kirche hat die Einförmigkeit des dem Volke unverständlichen Lateins gebrochen. Sollen wir nun dem gleichen Volk Redewendungen, Wörter, Ausdrücke aufzwingen, die ihm fremd sind? Wie oft haben wir nach der Verbreitung der neuen Lektionare im Volke den Ausruf vernommen: Nun verstehen wir endlich das Evangelium! Mir scheint, das Problem ist wichtiger, als manch einer glaubt.

Zweifellos bedeutet diese Lösung für einzelne Länder, die nicht so leicht in der Lage sind, einen eigenen Text zu haben, ein Problem. Doch diese Schwierigkeit ist nicht unlösbar. Der CELAM hat die Veröffentlichung der hauptsächlichsten liturgischen Texte begonnen. Die liturgische Kommission der Bischöfe Argentinien ist im Begriff, diese Übersetzung abzuschließen, und hat die hauptsächlichsten Meßtexte veröffentlicht, um jetzt an

die Ausgabe des Rituals heranzutreten. Sodann lassen sich auch die zahlreichen Übersetzungen in Betracht ziehen, die schon vor der Konstitution vorhanden waren. So können die Bischofskonferenzen nunmehr die Übersetzung bestimmen (und haben es teils schon getan), die dem Geiste jedes Landes am besten entspricht. Dies muß auf jeden Fall die erste Etappe sein, auch wenn man eines Tages in den Ländern spanischer Zunge nach den Erfahrungen in den einzelnen Gebieten zu einer größeren Einheit gelangen will.

Es gilt, organisch voranzukommen und von der Wirklichkeit unseres Volkes auszugehen, für welches der Text bestimmt ist, und wir müssen schrittweise vorgehen; die Etappen können sogar lang dauern.

Wir haben einige lateinamerikanische Begegnungen abgehalten, auch mit den «getrennten Brüdern», um z. B. eine passende gemeinsame Fassung des Vaterunsers, des Glaubensbekenntnisses, des Dialogs mit dem Zelebranten zu erreichen usw. Die Lösungen sind noch nicht reif.

b) In Argentinien

Der stärkste Faktor, der die Reform in der Richtung der Konstitution leitet, ist ohne Zweifel das *Pastoralliturgische Direktorium des Argentinischen Episkopats* mit seinem Anhang, das nach dem Erscheinen der *Instructio* herauskam und die offizielle Norm bildet.

Dank dieser Einheit der argentinischen Bischöfe dem so wichtigen Problem der liturgischen Erneuerung gegenüber hat die *Bischöfliche Liturgiekommission*, die aus fünf Bischöfen, fünf Experten mit beratender Stimme und 17 Mitarbeiterexperten besteht, für das ganze Land die notwendigen liturgischen Bücher herausgeben können: 2 *Lectionare* (Episteln und Evangelien); *Geben wir zur Messe*: Führer für die Sonn- und Feiertagsmessen; *Heiliger Vater*: Ordinarium der Messe; *Dem Herrn zur Ehre*: Liedersammlung; 42 *Psalmen*: Text und Musik; verschiedene *Wortgottesdienste* für Orte, wo es wenig Priester gibt usw. Überdies hat sie verschiedene *liturgische Begegnungen* mit den liturgischen Diözesankommissionen organisiert, die schon in fast allen Bistümern existieren. Bei der letzten Begegnung, die in Embalse 3° stattfand und sich mit dem Zentralthema der *Homilie* befaßte, waren ungefähr hundert Priester zugegen.

Zwei Probleme werden wir demnächst ins Auge fassen müssen: die Erneuerung der Kulträume, der Altäre, Bilder und Kirchen, sodann das schwierige Anliegen der Melodien für die schon approbierten spanischen Texte. Hiefür ist eine Subkommission geschaffen worden. Was den Gesang betrifft, zeigen sich zwei Strömungen. Die eine zieht neue Melodien vor. Die andere möchte gregorianische Melodien verwenden und dem spanischen Text anpassen. Im Schoße der Kommission wiegt die erste Auffassung vor. Man bereitet einen großen Wettbewerb liturgischer Gesänge vor, zu dem alle Musiker spanischer Zunge eingeladen werden.

Folgerung: Wir dürfen behaupten, daß in allen lateinamerikanischen Ländern die Reform auf dem Weg ist. Wir hoffen, im Laufe dieses Jahres zur Koordinierung aller Bemühungen zu gelangen, um in der wundervollen Verschiedenheit unseres Kontinents Einheit zu erreichen. All diese jungen Völker streben danach, allmählich, aber kraftvoll auf den Wegen voranzuschreiten, die das Konzil geöffnet hat.

Übersetzt von P. DDr. Hildebrand Pfiffner

ENRIQUE RAU

Geboren am 29. September 1899, 1922 zum Priester geweiht in der Diözese Mar del Plata, studierte er am Metropolitan-Seminar in Buenos Aires, 1918 promovierte er in Philosophie, 1922 in Theologie. Er war Vizerektor und Studienpräfekt am Seminar von La Plata, von 1931–55 Professor für Theologie am selben Seminar, Weihbischof und Generalvikar von La Plata und Bischof im Chaco, Argentinien. Er ist nun Bischof der Diözese Mar del Plata, Präsident der Nationalkommission für Liturgie und der Abteilung Liturgie des CELAM, sowie Mitglied der Konzilskommission zur Beratung der Ausführungen der neuen Liturgie. Seine Veröffentlichungen: *El Misterio Sacramental de la Iglesia*, *Espigas Jocistas* (über pastorale Arbeit), *El Celibato Virginal*, *El Nacional-socialismo y la Iglesia* (zusammen mit P. Juan C. Ruta), *Vivamos el Concilio*. An folgenden Zeitschriften arbeitet er mit: Als Gründer an der *Revista Teologia* und der *Revista de Musica de Musica Sagrada*: *Psallite*, *Pastoral Jocista*, *Boletin eclesiastico*.